Happy Birthday Obersulm – Ausgabe 5

Affaltrach + Willsbach + Eschenau + Eichelberg + Weiler + Sülzbach =

Bild Rudolf Mester

FRÜHLING IN OBERSULM

Die Lockerung der Corona-Einschränkungen lässt im April wieder mehr öffentliche Veranstaltungen zu.

Nicht nur die Natur mit leuchtenden Rapsfeldern, blühenden Obstbäumen, Wiesen und Gärten entfaltete eine verschwenderische Pracht, auch das Gemeindeleben blühte nach tristen Tagen mit zahlreichen Einschränkungen neu auf.

So holte die Gemeinde Obersulm ihren für Januar geplanten und wegen Corona verschobenen fünften Neujahrsempfang nun als Jubiläumsempfang am Freitag, 8. April nach. Bürgermeister Björn Steinbach begrüßte rund 150 Einwohner zum Jubiläumsempfang mit dem Motto „50 Jahre Obersulm" persönlich am Eingang in der Eichelberger Kelter. Jeder Neuankömmling erhielt einen Getränke-Bon. „In Harmonie vereint" – die musikalische Begrüßung durch das Bläserensemble Brass Jokers der Musikschule Obersulm unter der Leitung von Werner Werosta brachte die Stimmung im Saal auf den Punkt. Zwischen dem Rückblick des Bürgermeisters auf die Gemeindeentwicklung im letzten Jahr, und seinem Ausblick auf anstehende Aufgaben und Projekte der Kommune begeisterten die Brass Jokers mit ihrem fetzigen Sound aus Jazz, Rock und Pop.

Mit ihren inzwischen schon legendären frisch belegten Pausenbroten in Papiertüten sowie Getränken bewirteten Schüler und Lehrer der Michael-Beheim-Gemeinschaftsschule die Empfangsgäste. „So einen Bürgerempfang halte ich grundsätzlich für eine gute Idee, weil sich hier die Obersulmer kompakt und umfassend über die Arbeit von Gemeinderat und Verwaltung informieren, sich austauschen und ein Kulturprogramm genießen können", lobte Besucher Reinhold Gall aus Sülzbach die Veranstaltung.

Sechs Orte, eine Gemeinschaft

„ORTSSCHILDER MIT SYMBOLKRAFT“,

titelte die Heilbronner Stimme in ihrer Ausgabe am 13. April nach der öffentlichen Vorstellung der neuen Ortstafeln durch Bürgermeister Björn Steinbach. Auf den neuen Ortstafeln steht nun der Ortsname Obersulm an erster Stelle. Der Name des jeweiligen Ortsteils wird in kleinerer Schrift darunter genannt. Rechtzeitig vor den Feierlichkeiten zum Gemeindejubiläum am 1. Mai tauschten die Straßenmeisterei Abstatt im Auftrag der Straßenverkehrsbehörde des Landratsamts und Mitarbeiter des Obersulmer Bauhofs die neuen Ortstafeln aus. Freundliche Mitbürger ersparten den Schildermonteuren einige Arbeit: Zahlreiche alte Ortstafeln waren in allen Ortsteilen bereits im Vorfeld der Neubeschilderung wie von Geisterhand aus ihren Halterungen verschwunden und mussten nicht mehr abgeschraubt werden. Die Straßenmeisterei hat insgesamt 34 neue Ortstafeln beschafft und in Ihrem Zuständigkeitsbereich Tafeln an Bundes-, Landes, und Kreisstraßen montiert. Der Bauhof hat die Tafeln an den Gemeindestraßen selbst montiert. Rund 3500 Euro kosten die 34 Schilder einschließlich Montage. Die Rechnung zahlt die Gemeinde.

„Das Gemeinsame zählt.“, sagte Bürgermeister Björn Steinbach. Für ihn symbolisieren die neuen Ortstafeln, dass die sechs Obersulmer Teilorte in den letzten 50 Jahren zusammengewachsen sind.

Eines der neuen Ortsschilder mit Druckfehler sorgte für Heiterkeit bei Verkehrsteilnehmern und ließ einen Aprilscherz vermuten: Am Ortsausgang Eichelberg in Richtung Alter Hau las man „Stift. Lichtenstein“.

Inzwischen hat das Landratsamt den Druckfehler korrigiert.

OBERSULM STARTET INS GLASFASERZEITALTER

Die Gemeinde Obersulm ist 2021 der Kooperation der Deutschen GigaNetz GmbH (DGN) und der Wirtschaftsregion Heilbronn-Franken GmbH (WHF) beigetreten. Nun hat die DGN den Start der Vermarktung für die Gemeinde Obersulm vorgezogen und bereits für April 2022 geplant. Mit dieser Entscheidung für den Aufbau eines Glasfasernetzes stellt die Gemeinde die Weichen für die moderne digitale Infrastruktur. In der April-Sitzung des Gemeinderats stellte ein Vertreter der DGN das Projekt und den Start der Vermarktung vor. Die DGN hat in der Löwensteiner Straße 7 als Anlaufstelle für Informationen einen Shop eröffnet. Sofern die erforderliche Quote von 35 Prozent mit Anschlussverträgen bis Anfang Juni erreicht wird, rechnet die DGN mit einem Baubeginn ihres Glasfasernetzes Ende des laufenden Jahres oder Anfang 2023.

GEMEINDERAT ENTWICKLUNG DES NEUBAUGEBIETS HOFÄCKER / BEI DER SCHIESSMAUER AUFS EIS

Einen überraschenden Beschluss hat der Obersulmer Gemeinderat in seiner Aprilsitzung gefasst:

Wegen der ungewissen B39 Ortsumgehung kommt die Erschließung des Baugebiets Hofäcker / Bei der Schießmauer in Willsbach nicht so schnell. Als Ersatz beschloss das Gremium die Entwicklung eines Neubaugebiets in Eschenau unterhalb des Salzbergs. Ebenso sollen innerörtliche Potenziale, wie der alte Sportplatz in Willsbach und das Rondell in Eschenau, zunächst überplant und erschlossen werden.

9000 EURO FÜR DAS „PROJEKT ORTSRUNDGÄNGE“

Für das Kooperationsprojekt „Ortsrundgänge“ der Gemeinde mit der Bürgerstiftung Obersulm und dem Geschichtsstammtisch Eichelberg hat der Gemeinderat 9000 Euro bewilligt. Eine Arbeitsgruppe wird über 100 Gebäude und Kleindenkmale auf sechs Rundgängen beschildern und im Internet dazugehörige historische und aktuelle Daten per QR-Code zugänglich machen.

EIN WUNDERBARES GEBURTSTAGSGESCHENK

Zum 50-jährigen Jubiläum bringt die Gemeinde Obersulm mit dem Fotoclub Obersulm einen Bildband heraus. Bürgermeister Björn Steinbach ist begeistert: „Ich freue mich sehr, dass wir das tolle Stück der Öffentlichkeit vorstellen können, es ist ein wunderbares Geburtstagsgeschenk zum Gemeindejubiläum".

Gemeinsam mit den 16 Fotografen des Fotoclubs Obersulm, dem Redaktionsteam mit Martina Hartmann-Müller, Susanne Kaufmann und Rudolf Mester sowie Drucker Jürgen Schweikert präsentierte der Bürgermeister am 14. April 2022 den Fotobildband „50 Jahre Obersulm" der Öffentlichkeit.

SÜLZBACHER BÜRGER HABEN VIELE WÜNSCHE UND ANREGUNGEN

Beim ersten Rundgang des Sülzbacher Ortschaftsrats gemeinsam mit Bürgern schlugen die Teilnehmer Verbesserungen zur Infrastruktur vor und äußerten ihre Wünsche zur Verkehrssicherheit. Mit so vielen Teilnehmern hat Ortsvorsteher Alexander Heinrich nicht gerechnet. Heinrich begrüßte am 24. April beim Dorfbrunnen in der Ortsmitte über 40 Interessierte zum ersten Ortsrundgang mit den Sülzbacher Ortschaftsräten. Auch Bürgermeister Björn Steinbach sowie seine Vorgänger Uli Märklen und Reinhold Gall schlossen sich an.

Für den Rundgang hat Alexander Heinrich ein Sülzbacher Ideenbüchlein angelegt, um unterwegs festzuhalten, wo die Einwohner der Schuh drückt und ihre Vorschläge und Anregungen festzuhalten. Bereits bei der Begrüßung warb der Ortsvorsteher um eine aktive Mitarbeit bei Projekten, für die die Kommune ehrenamtliche Hilfe braucht. Themen waren unter anderem die Verbesserung des Radwegenetzes, sicherere Schulwege, Mängel bei der Straßenbeleuchtung, die Beseitigung von Schmierereien an der S-Bahnhaltestelle sowie die Einrichtung eines öffentlichen Bücherregals.

Evangelische Paul-Distelbarth Gymnasium ist

„SCHULE OHNE RASSISMUS – SCHULE MIT COURAGE"

Mit einem Festakt hat das Obersulmer Gymnasium die Auszeichnung des Berliner Netzwerks „Schule ohne Rassismus - Schule mit Courage" gefeiert. Mehrere Monate hat eine Projektgruppe unter der Leitung von Lehrerin Stefanie Menstell sich mit dem Thema Rassismus, Sexismus und Diskriminierung beschäftigt und im Schulgebäude Ihre Arbeiten zu den Themen ausgestellt. Der Heilbronner Bundestagsabgeordnete Michael Link, gleichzeitig Pate des Oberstufenprojekts, übergab bei der Feierstunde am 28. März die Auszeichnung. Bürgermeister Björn Steinbach gratulierte auch im Namen des Gemeinderats zu dem außergewöhnlichen Prädikat.

OSU I ♥ U

KULTUR:

Im April kamen die Fans von Comedy und Kabarett bei zwei Veranstaltungen der Obersulmer VHS-Außenstelle Unterland voll auf ihre Kosten:

Mit **HELGE THUN** gastierte am 7. April ein „Held der Komik" im Obersulmer Kulturhaus, der bereits vor 20 Jahren zu den ersten Künstlern gehörte, die im neuerbauten Obersulmer Kulturtempel auftraten. Ob als Improvisationsass mit direktem Draht zum Publikum, Poet und Verseschmied oder Zauberkünstler verwöhnte Thun sein Publikum mit Programm-Highlights non Stopp. Kein Wunder, hat er doch zwischen 1990 und 2002 diverse nationale und internationale Preise der Zauberkunst gewonnen und dabei auch einen Preis von Siegfried und Roy entgegennehmen dürfen. Gerne hätten die Zuschauer den Show-Allrounder noch länger auf der Bühne gesehen. Helge Thun hat im Kultursaal überzeugt und wird hoffentlich nicht erst in 20 Jahren wiederkommen.

SENSIBLE CHANSONS UND KNACKIG-POINTIERTE KABARETTLIEDER

Die Heilbronner Stimme lobte: „Sensible Themen behandelt die Pianistin van Kuhl mit feinster Anschlagskultur etwa mit Anleihen aus der emotionsfördernden Trickkiste eines Frédéric Chopin, Sarkastisches wird mit kabarettgestählter Stimme zu Gehör gebracht. Die Symbiose beider Künste schließlich definiert die ganz eigene Klasse der alerten Künstlerin, die überdies mit dem virtuosen Einsatz aberwitziger Perspektivwechsel punktet.

Lucy van Kuhl, die mit bürgerlichem Namen Corinna Fuhrmann heißt, gehört zu den herausragenden Frauen in der deutschen Kabarett-Szene. Auf ihre humorvoll-nachdenkliche Art erzählt und besingt Lucy van Kuhl in ihrem aktuellen Programm „Dazwischen" Situationen aus dem Leben.
In ihren sensiblen Chansons und knackig pointierten Kabarett-Liedern bringt sie's auf den Punkt – und das eine oder andere steht natürlich auch zwischen den Zeilen. Am 28. April gastierte Lucy van Kuhl ebenfalls zum zweiten Mal im Obersulmer Kulturhaus. Bereits 2020 hatte die mehrfach ausgezeichnete Künstlerin ihr Publikum im VHS-Kulturprogramm begeistert. Mit ihrer Bühnenpräsenz, mit Charme, Witz, Selbstironie und musikalischem Können machte die Klaviervirtuosin den Abend zu einem Genuss für Herz und Hirn.

„FREIWILLIG 100"

Mit ihrer Aktion wollen Schüler der Klasse 9b des Evangelischen- Paul-Distelbarth-Gymnasiums mit Blick auf den Angriffskrieg Russlands gegen die Ukraine ein bewusstes Zeichen für den Frieden setzen und gleichzeitig gegen den Klimawandel agieren. Einige von ihnen hatten das Gefühl, mehr tun zu wollen und überlegten, wie sie Solidarität mit den betroffenen Menschen zeigen können. Was die Schüler bewegt: Deutschland finanziert mit dem Geld für seine Ölimporte aus Russland Putins Krieg. Das brachte Amelie Gleichauf, Katharina Vogt, Lilli Gaschik, Silas Schubart und Lennart Bieloa aus der 9b auf die Idee ein Projekt zu starten, das den Umweltschutz und den Einsatz für die Ukraine zusammenführt.
Ein Aufkleber mit „Tempo 100" in den Farben der ukrainischen Flagge stellt dieses Ziel gut dar und für mehr Umweltschutz sei ein Tempolimit eine Lösung, meinen die Schülerinnen und Schüler. Daher gestalteten die Neuntklässler verschiedene Layouts und suchten Unterstützung bei einem Schulpartner. Der hilft ihnen bei der Anfertigung der Aufkleber und sich bereit erklärte, die Aufkleber zu drucken. Mithilfe der Organisation Soroptimist – eine weltweite Stimme für Frauen, zu der eine Schülerin Kontakt hat – verteilen die Schülerinnen und Schüler die Aufkleber gegen eine Schutzgebühr und leiten dieses Geld als Spende weiter. Menschen, die den Aufkleber sehen, sollen sich Gedanken über die Zusammenhänge machen und erkennen, dass alle Menschen zusammen einen entscheidenden Unterschied machen können, selbst wenn er nur symbolisch ist.

VERBUNDKIRCHENGEMEINDE SEE

Evangelische Verbundkirchengemeinde Obersulm See

Am Ende des Palmsonntag-Gottesdienstes erwartete die Kirchenbesucher eine Überraschung:
Die Verbundkirchengemeinde See stellte ihr neues Kirchenlogo vor. Das Logo hatte im Rahmen eines Wettbewerbs Luise Wittliff, Schülerin des Evangelischen Paul-Distelbarth Gymnasiums entworfen. Grafiker Markus Berroth hat dann gemeinsam mit Luise Wittliff ihren Siegerentwurf zum neuen Logo der Verbundkirchengemeinde Obersulm-See „veredelt".

OSTERPILGERN MIT ESEL PEDRO

Das Pilgern mit Esel Pedro am Palmsonntag von Weiler nach Eschenau ist seit 2014 Tradition. Die benachbarten evangelischen Kirchengemeinden von Weiler-Eichelberg, Eschenau und Affaltrach pflegen seither das Pilgern mit Esel von Weiler nach Eschenau. Die Ev. Verbundkirchengemeinde Obersulm- See, hervorgegangen aus diesen Kirchengemeinden, setzt nun die schöne Tradition fort. Am Palmsonntagmorgen trafen sich ab 9 Uhr 71 Pilger vor der kleinen Kirche in Weiler. Dort fertigten sie aus Buchsbüscheln und Holzstäben zunächst ihre „Palmwedel". Nach einem ersten geistlichen Impuls von Pfarrerin Barbara Wirth machten sich die Pilger, angeführt von Esel Pedro, einer Kinderschar und „Esel-Führerin" Annette Wieland auf ihren Pilgerweg zur Wendelinskirche nach Eschenau. Beim neuen Feuerwehrhaus gesellten sich geflüchtete ukrainische Familien und Flüchtlinge zur Pilgergruppe. So wanderten fast 90 Pilger gen Eschenau, wo sie am Gottesdienst mit Pfarrerin Barbara Wirth in der Wendelinskirche teilnahmen.

VEREINE

MdL Armin Waldbüßer führt weiterhin den TSV WILLSBACH
28 Mitglieder des TSV Willsbach haben bei der Hauptversammlung des größten Obersulmer Sportvereins ihren Vereinsvorsitzenden Armin Waldbüßer, Schriftführerin Simona Stiefel und die Ausschussmitglieder Katrin Berger, Carsten Grauf und Martin Olp einstimmig in ihren Ämtern bestätigt. In seinem Rückblick würdigte Armin Waldbüßer besonders das Engagement von Kassier Tom Bayler bei der Sportheimsanierung, Peter Trunk für das Crowdfunding, um Mittel für die Sportheim-Sanierung zu generieren und die großzügige Spende der TSV Senioren, die ihre Seniorenkasse für das Sportheim gespendet haben.

Aufgrund der hohen Investitionskosten von über 100000 Euro für die neue Sportheimküche muss der Verein 2022 einen Kredit aufnehmen.

Verabschiedet hat Armin Waldbüßer Ursula Vogt. Die engagierte Turnerin trat 1977 in den TSV Willsbach ein und gehörte ab 2000 dem Hauptausschuss an. Ursula Vogt war von 2004 bis 2014 Kassiererin des Hauptvereins und übernahm von 2005 bis 2022 die Mitgliederverwaltung ihres Vereins.

CHORFREUNDE WILLSBACH Ehrungen

Die Chorfreunde Willsbach und der Chorverband ehrten in der Hauptversammlung der Chorfreunde und öffentlich in der Jahresfeier in der Hofwiesenhalle die Sängerinnen Gisela Schneider für 60 Jahre aktives Singen und Heide Jonzyk für 50 Jahre aktives Singen sowie den Vereinsvorsitzenden Ulrich Hohl ebenfalls für 50 Sänger-Jahre. Bei der Jahresfeier erfolgte die Ehrung im Rahmen eines humorvollen Sketches von „Hannes und der Bürgermeister im (Bühnen-) Büro von Schultes Björn Steinbach und wurde mit einem Schnäpsle begossen.

FREIWILLIGE FEUERWEHR OBERSULM

Kameradrohne verbessert künftig das Einsatzpotenzial

Sieben Spender haben der Freiwilligen Feuerwehr Obersulm eine spezielle Kameradrohne mit Wärmebildkamera finanziert. Den Wunsch, mit einer speziell ausgerüsteten Drohne die Brandbekämpfung zu unterstützen und die Suche nach vermissten Personen zu erleichtern, gab es bei der Freiwilligen Feuerwehr Obersulm schon lange.

Nun haben sieben Spender, die von der Bürgerstiftung Obersulm (BSO) um Unterstützung gebeten wurden, diesen Wunsch erfüllt. Am Gründonnerstag übergaben die versammelten Spender eine moderne Feuerwehrdrohne mit Wärmebildkamera samt der Zusatzausrüstung mit Scheinwerfer, Lautsprecher und Blinklicht im Hof des Feuerwehrhauses in Willsbach offiziell an die Freiwillige Feuerwehr. Das Gerät ergänzt die Ausrüstung der Obersulmer Wehr und dient mehreren Einsatzzwecken.

Die Drohne kann die Feuerwehr bei der Suche nach Menschen aus der Luft unterstützen. Die Wärmebildkamera ermöglicht es, Wälder auch bei Nacht schnell abzusuchen und kann bei Bränden für die Suchen nach Brandnestern eingesetzt werden. Die Drohne samt Ausrüstung kostet rund 5800 Euro.

Sie Sponsorensuche der BSO war erfolgreich: Der gesamte Betrag kam zusammen. Der Verein Wir-Obersulm und die Volksbank Sulmtal spendeten jeweils 1500 Euro, die Firma Dringenberg steuerte 1000 Euro bei. Weitere Spender waren die Schlosskellerei Baumann, die Firma Rainer Götz, die Metzgerei Harald Hohl und der Sanitärbetrieb Jürgen Hohl. Bürgermeister Björn Steinbach dankte allen Spendern für die großzügige Unterstützung, um das Gerät anzuschaffen.

ZWEI WEITERE GEBURTSTAGSAKTIONEN FÜR DAS JUBILÄUMSJAHR

FOTOBILDBAND 50 JAHRE OBERSULM

Die Gemeinde Obersulm hat in einer Kooperation mit dem Fotoclub Obersulm den Jubiläumsbildband „Obersulm – sechs Ortschaften, eine Gemeinschaft“, herausgegeben. Den Bildband hat die Druckerei Schweikert gedruckt. Eine Auswahl mit 102 Bildern aus den Obersulm-Kalendern der vergangenen zehn Jahre zeigt die wunderbare Landschaft rund um die Gemeinde mit dem zentralen Motiv „Breitenauer See“. Das Buch vermittelt tolle Impressionen der Obersulmer Teilorte Affaltrach, Eichelberg, Eschenau, Sülzbach, Weiler und Willsbach. Eine Auswahl moderner und historischer Einrichtungen der Gemeinde wie die alten Rathäuser und das neue Verwaltungszentrum, Sport- und Freizeiteinrichtungen, Kirchen und Museen runden im Jubiläums-Fotoband das Bild einer modernen und lebenswerten Gemeinde ab. Der Bildband kann für 15 Euro im Obersulmer Handel erworben werden.

WEINHAUS OBERSULM

Das Gemeindejubiläum macht es möglich: Sechs Weinbaubetriebe aus den Teilorten Affaltrach, Eschenau, Sülzbach und Willsbach haben sich spontan unter dem Label „Weinhaus Obersulm“ zusammengefunden. Als gewerbliche Aktion für den Gemeindegeburtstag haben die Obersulmer Weingüter Schloss Affaltrach, Gruber (Eschenau), A. Heinrich (Sülzbach), Erich Hirth und Laicher (Willsbach) sowie die Willsbacher Weinkellerei Reiner Vollert ein Weinpaket „50 Jahre Obersulm“ mit fünf Weinen und einem Sekt sowie einem Gutschein beim Besuch des „Weinhaus Obersulm“ zusammengestellt. Verkaufspreis 59,00 €. 10 % des Verkaufserlöses werden an die Bürgerstiftung Obersulm gespendet.

AUCH VERNUNFTEHEN KÖNNEN GLÜCKLICH WERDEN

Die Gemeinde Obersulm feiert 50 Jahre nach der Gemeindereform die erfolgreiche Fusion seiner sechs Ortsteile zur größten Sulmtalgemeinde mit einem Festakt für geladene Gäste. Bürgermeister Björn Steinbach heißt am Abend des 30. April von 246 eingeladenen Personen aus Gesellschaft, Kirchen, Wirtschaft, Politik und aus Obersulms europäischen Partnergemeinden 210 Gäste zum ersten Teil der Feierlichkeiten anlässlich des Gemeindejubiläums willkommen.

Mit den donnernden Paukenschlägen und Orgelklängen des feierlichen Rondeau von Jean-Joseph Mouret (1682-1738) eröffnet das Ensemble Brass Jokers der Musikschule Obersulm in der Willsbacher Hofwiesenhalle den Festempfang für geladene Gäste zum 50. Geburtstag der Gemeinde Obersulm.

„Es ist schön, dass Sie alle gekommen sind, um in der liebevoll und festlich dekorierten Hofwiesenhalle die Goldene Hochzeit der Dörfer zu feiern, die sich vor 50 Jahren zu Obersulm zusammengeschlossen haben", begrüßt SWR-Moderatorin Ina Beck die Festgäste. „Es ist ein großes Privileg, Bürgermeister einer Gemeinde zu sein, wenn ein Jubiläum gefeiert wird", sagt Steinbach. Der Schultes führt die großen gemeinsamen Leistungen der Gemeinde in den letzten 50 Jahren auf. Er nennt Freibad, Breitenauer See, Kulturhaus, die breit aufgestellte Kinderbetreuung oder die Schularten von der Käthe-Kollwitz-Förderschule über drei Grundschulen, die Michael-Beheim-Gemeinschaftsschule, die Realschule und das Evangelischen Paul-Distelbarth-Gymnasium als Krönung. Steinbach würdigt das große bürgerschaftliche und ehrenamtliche Engagement in der Gemeinde und seine Vorgänger, die Obersulm geprägt hätten.
Fazit: „Es ist das Gemeinsame, was heute in Obersulm zählt".

Grußworte. „Wie bei allen Ehen, in denen goldene Hochzeit gefeiert wird, gibt es Höhen und Tiefen, aus sechs Dörfern ist nach der Gemeindereform eine stabile Gemeinschaft gewachsen", meint die Landtagsabgeordnete Isabell Huber (CDU) aus Wüstenrot. Sie gratuliert an Stelle des erkrankten Obersulmer MdL Armin Waldbüßer (Grüne) für das Land.

Eine Lobrede auf die Entwicklung Obersulms von der Gründung bis heute hält Landrat Norbert Heuser.

Einige Auszüge: „Der Besuch von runden Geburtstagen oder Ehejubiläen gehört zum Alltag eines Bürgermeisters und ist mir deshalb aus meiner vorherigen Tätigkeit noch in sehr guter Erinnerung. Obersulm ist ja dem Landkreis ein Jahr voraus, der erst im kommenden Jahr seinen runden Geburtstag feiern darf. Für mich ist die Gemeinde Obersulm ein Paradebeispiel für das gute Gelingen der Kommunalreform in den 70er Jahren. Obersulm hat sich in den vergangenen Jahrzehnten zu der „Hauptstadt" im Weinsberger Tal entwickelt. Die Entwicklung in den vergangenen Jahrzehnten zeigt aus meiner Sicht eindrucksvoll, was möglich ist, wenn alle Beteiligten an einem Strang ziehen und die Kommune als Gemeinschaft zusammenhält. Und alle Obersulmerinnen und Obersulmer können zu Recht stolz sein auf ihre Gemeinde. Und das sind sie auch, wenn ich sehe, mit welcher Begeisterung und mit wie viel Engagement diese 50 Jahre gefeiert werden. Neben einem regelmäßig erscheinenden Jubiläums-Journal gibt es zahlreiche Jubiläumsprodukte, auch von Firmen und Unternehmen aus der Gemeinde, die spezielle Jubiläumsprodukte verkaufen. Da steckt natürlich sehr viel Aufwand und zeitliches Engagement dahinter. Dass die Produkte gut angenommen und nachgefragt werden, zeigt aber auch, dass die Einwohnerinnen und Einwohner sich mitfreuen und diese 50 Jahre gerne feiern. 50 Jahre Obersulm – man könnte auch sagen, wir feiern heute die Goldene Hochzeit der sechs Ortsteile Affaltrach, Eichelberg, Eschenau, Sülzbach, Weiler und Willsbach.

Nicht für alle war es aber eine Liebesheirat, die das Land Baden-Württemberg 1972 verkuppelt hat. Und trotzdem ist Obersulm heute glücklicher denn je. Da stellt sich für mich natürlich die Frage, was ist das Geheimnis hinter dieser doch noch so erfolgreichen Ehe? Eine der wichtigsten Grundpfeiler einer erfolgreichen Ehe ist eine gleichberechtigte Partnerschaft. Bei sechs Ortsteilen ist es wichtig, dass kein Ortsteil bevorzugt oder vernachlässigt wird. Jeder muss seine

individuellen Entwicklungsmöglichkeiten bekommen, jeder ist einzigartig. Hier den richtigen Ausgleich und die richtige Balance zu finden, ist die Aufgabe des Bürgermeisters, seiner Verwaltung und natürlich des Gemeinderates. Bei diesem Ausgleich haben Sie, lieber Herr Steinbach, sowie Ihre Vorgänger Tilman Schmidt, Harry Murso, Horst Finkbeiner und alle bisherigen Gemeinderätinnen, Gemeinderäte, Ortsvorsteherinnen und Ortsvorsteher über die ganzen Jahre hinweg sehr gute Arbeit geleistet. Sie haben sich gleichermaßen für alle Ortsteile engagiert und immer das große Ganze betrachtet. Denn eines steht auch fest: In den meisten Debatten gibt es keine Gewinner oder Verlierer. Bei der Lösung von Problemen oder im Streit sollte es niemals darum gehen, zu gewinnen. Denn dann gibt es auch einen Verlierer, wodurch auf Dauer ein Ungleichgewicht geschaffen wird. Umso wichtiger ist es, hitzige Diskussionen nicht eskalieren zu lassen, sondern immer gemeinsam einen Kompromiss zu finden. Dazu gehört dann auch der respektvolle Umgang miteinander. Und natürlich das Feiern der ganz großen Schritte, wie das Jubiläum in diesem Jahr.

Was in einer Partnerschaft immer eint, ist der Blick auf die Finanzen. Das gilt natürlich auch für eine Kommune. Obersulm gehört nun leider nicht zu den steuerstärksten Kommunen im Landkreis. Trotz dieser schwierigen Ausgangssituation haben es Verwaltung und Gemeinderat in all den Jahren immer geschafft, mit den vorhandenen Mitteln gut hauszuhalten und das Bestmögliche erreichen zu können. Und eines ist klar: Obersulm ist vielleicht nicht reich an finanziellen Mitteln. Aber umso reicher an reizvollen Landschaften und schöner Natur. Mit dem Breitenauer See,den vielen Weinbergen und den dichten Wäldern gehört Obersulm zu den touristischen Glanzlichtern im HeilbronnerLand. Die Gemeinde hat im wahrsten Sinne des Wortes paradiesische Ecken. Hinzu kommen weitere touristische Anziehungspunkte wie das Schulmuseum und das Museum zur Geschichte der Juden im Stadt- und Landkreis Heilbronn in der ehemaligen Synagoge in Affaltrach. Das Museum gehört auch zum Projekt „Jüdischer Kulturweg HeilbronnerLand“, das voraussichtlich im Herbst dieses Jahres eröffnet wird. Sie sehen, meine Damen und Herren, Obersulm ist wirklich etwas Besonderes. Und das ist das letzte Geheimnis einer erfolgreichen Ehe: Die Partnerschaft immer als etwas Besonderes betrachten“.

Mit dem Lied „Ein Leben lang“ der Fäschtbänkler-Band leitet das Gesangsduo Eszter Götze und Olga Kunz zur Festansprache von Harry Murso über.

„Wer die Gegenwart verstehen und die Zukunft gestalten will, muss die Wurzeln, muss die Herkunft kennen. Was im Großen gilt, gilt auch auf der überschaubaren Größe unserer Gemeinde Obersulm“, eröffnet der Altbürgermeister seinen seinen Festvortrag. Harry Murso lässt humorvoll die Geschichte der Gemeinde, mit der er 60 Jahre beruflich und privat verflochten ist, lebendig werden. Manche Gratulanten würden auch sagen, Obersulm feiere „Goldene Hochzeit.“ Dabei sei es beileibe keine „Liebesheirat“ der damals selbstständigen Gemeinden im oberen Sulmtal gewesen.

„Wie ein Sturm brauste jenes Ereignis durch die Lande, das unter dem Stichwort „Gemeindereform“ auch in unserer Region die kommunalpolitische Landschaft kräftig durcheinanderwirbelte“, erzählt Harry Murso vom Gesetz, das der Landtag im März 1968 unter dem schönen Titel „Gesetz zu Stärkung der Verwaltungskraft kleinerer Gemeinden“ beschlossen hatte. Ziel des Gesetzes sei es gewesen, auf freiwilliger Basis Gemeindezusammenschlüsse zu ermöglichen. Als Anreiz dafür wurde eine - von den Fachleuten so betitelte- „Fusionsprämie“ in Aussicht gestellt. Mit der Fusionsprämie habe der mehr oder weniger sanfte Druck des Landes mit dem „Goldenen Zügel“ begonnen und im Innenministerium hätten bei einer Zielplanung „wer mit wem“ die Köpfe geraucht. Alles sei noch unter den Stichworten: Orientierungshilfe und Freiwilligkeit gelaufen, aber im Hintergrund habe sofort ein politisches „Geschachere“ angefangen, weil es den Parteien natürlich auch um Macht und Einfluss ging.

„Da und dort im Lande entdeckten nun Gemeinden ihre Zuneigung oder auch Abneigung für- oder gegeneinander“. Als ehrlicher Makler sei Horst Bück gemeinsamer Bürgermeister von Weiler und Eichelberg im Jahr 1970 in seinen beiden Gemeinden auf Brautwerbung gegangen. „Während die Eichelberger sich durchaus mit den Weilermern ins Hochzeitsbett legen wollten, zierten sich die Weilermer und zeigten als spröde Braut den Eichelbergern die kalte Schulter“, blickt Murso zurück.

1971 sei bei Willsbach und Dimbach eine weitere Hochzeit gescheitert. Weil die Landesregierung unter keinen Umständen den alten Öhringer Landkreis weiter schwächen wollte, habe der „Standesbeamte“ keinesfalls die Trauurkunde unterschreiben wollen, obwohl über 70 Prozent der Dimbacher Bürgerschaft für einen Zusammenschluss mit Willsbach gestimmt hatten.

Harry Murso: „Während dessen zeigten sich die Gemeinden sulmaufwärts recht rege und gründeten im Juli 1970 den Nachbarschaftsverband Oberes Sulmtal. Beteiligt waren neben den vier Gemeinden Affaltrach, Eichelberg, Eschenau und Weiler zu diesem Zeitpunkt -man höre und staune- sogar das Städtchen Löwenstein“, führte der Festredner aus.

„Vor allem in der Schulplanung und bei der Suche nach neuen Wohn- und Gewerbeflächen wollte man in diesem neu gegründeten Verband eng zusammenarbeiten. Das sind Ziele, die heute genauso aktuell sind, wie vor 50 Jahren. Doch zusehends näherten sich düstere Wolken an dem vorher so blauen Himmel der „Freiwilligkeit". Ein Auslaufen der „Fusionsprämie" war abzusehen. Unruhe entstand in den kommunalen Gremien. Und so erhielt der Nachbarschaftsverband Anfang 1972 einen Auftrag mit weitreichenden Folgen.

Der Verband sollte nämlich für vier seiner Mitgliedsgemeinden die Verlobung bekannt geben und eine große „Hochzeit" vorbereiten. Eine neue Gemeindefamilie sollte entstehen. Auch ein Namen dafür war schnell gefunden: Obersulm soll sie heißen. Löwenstein hatte sich schon vorher aus dem Verband verabschiedet und mit Hößlinsülz eigene Wege beschritten.

Schnell schwamm die neue Kunde mit Flaschenpost sulmabwärts. Diese Nachricht schlug dort ein wie eine Bombe und ließ die Willsbacher Gemeinderäte und den dortigen Bürgermeister Hans Müller nicht ruhig schlafen. Frei nach einem Gedicht von Friedrich von Schiller, sandten sie sulmaufwärts folgende Botschaft: „Die Gemeindereform ist doch kein leerer Wahn, nehmt uns ebenfalls als Genossen an. Wir wollen, auch mit Blick auf die Einkünfte, sein in eurem Bunde der Fünfte!" In den vier Gemeinden sulmaufwärts wurde man von dieser Botschaft mehr wie überrascht und hielt es ebenfalls mit den deutschen Klassikern und dachte: „Die Botschaft hör ich wohl, allein mir fehlt der Glauben". Doch die anfänglichen Zweifel wurden schnell ausgeräumt. Nach nur zweimonatiger Verhandlungsdauer wurde am 27.Februar 1972 die Bürgerschaft in Affaltrach, Eichelberg, Eschenau, Weiler und Willsbach zu den Urnen gerufen. Überall überwogen die Ja-Stimmen und so erklangen am 1. Mai 1972 die Hochzeitsglocken für Obersulm. Zwangsehen sind hierzulande verboten, bei Menschen jedenfalls- nicht aber bei Gemeinden. Insoweit scheute sich die Obrigkeit nicht, Gemeinden zu ihrem Glück zu zwingen- oder zu dem, was man höheren Ortes dafürhielt.

Nicht immer empfinden und empfanden die davon betroffenen Bürger diesen Akt der Fürsorge als hilfreich. So auch die damalige Gemeinde Sülzbach. Die Bürgerschaft dort konnte sich in den Befragungen weder für einen Zusammenschluss mit Willsbach noch für die neue Gemeinde Obersulm erwärmen. Noch im Januar 1974, das Schlussgesetz zur Gemeindereform schwebte schon wie das Damoklesschwert über dem Haupte- noch zu diesem Zeitpunkt wehrten sich die Sülzbacher vehement. 94 % „Nein-Stimmen" bei einer erneuten Bürgeranhörung veranlasste den Sülzbacher Gemeinderat zu folgendem Appell an die Landesregierung: „Sülzbach bittet Regierung und Landtag um eine Lektion in Demokratie". Nun, dieser Appell fand kein Gehör und so befindet sich Sülzbach seit 1. Januar 1975 ebenfalls im Reigen unserer Ortschaften. Zuvor hatten Obersulm und Sülzbach eine für beide Seiten zufriedenstellende Eingliederungsvereinbarung abgeschlossen, was nicht unerwähnt bleiben soll.

„Die Zeit heilt alle Wunden", so heißt es in einem Sprichwort. Sollte es Wunden aus der Gemeindereform heraus gegeben haben, so sind sie längst vernarbt. Und nach nur kurzen Geburtswehen haben sich die kommunalpolitischen Wogen in der neuen Gemeinde Obersulm sehr schnell geglättet. Heute herrscht ein gutes Miteinander. Man kennt und achtet sich gegenseitig.

Dass der Gemeindezusammenschluss für die Bürgerschaft mit finanziellen Vorteilen verbunden war, hatte von Anfang an kaum jemand ernsthaft bezweifelt. Die Skepsis der Bürger galt eher der Antwort auf die Frage, ob wohl einzelne Ortschaften andere dominieren oder gar auf gut schwäbisch „unterbuttern" würden?

Doch von Anfang an haben in diesen fünfzig Jahren alle politisch Verantwortlichen mit Offenheit und ehrlichem Bestreben um ein gutes Miteinander am gemeinsamen Haus Obersulm gearbeitet und gebaut. Immer im Bewusstsein, es darf und es durfte keine Gewinner und keine Verlierer als Folge dieses Gemeindezusammenschlusses geben. Der kleinste Ortsteil wird genauso geachtet, wie der größte. Ich sagte eingangs: Der Zusammenschluss zu Obersulm war beileibe keine Liebesheirat. Aber es hat sich wieder einmal bestätigt: Auch Vernunftehen, die nicht im ständigen Wechsel der Gefühle zwischen „Himmelhoch jauchzend" und zu „Tode betrübt verlaufen, sondern in einem eher stabilen Gleichmaß, können durchaus glücklich werden.

Liebe Gäste,
wenn wir uns die fünfzig Jahre Obersulm, das Werden und Entstehen und die Entwicklung unserer liebenswerten Gemeinde mit ihren sechs Ortschaften vor Augen führen, wenn wir uns bewusst machen, was Obersulm heute bedeutet, welche Ausstrahlungskraft von Obersulm ausgeht, wenn wir in diesem Moment die Vorteile und die Nachteile dieses Zusammenschlusses gegeneinander abwägen, spätestens dann ist die Frage erlaubt: Hätte eine der früher selbstständigen Gemeinden sich alleine so dynamisch entwickeln können, sei es aus finanziellen oder auch personellen Gründen?
-Eine Bildungslandschaft wie in Obersulm mit allen allgemeinbildenden Schulen- -weit über die Ortsgrenzen reichende kulturelle Einrichtungen, wie die Musikschule, die Gemeindebücherei und die Museen, oder auch das breit gefächerte Angebot für die Jüngsten in unserer Gemeinde, nur um ein paar Beispiele zu benennen.

Ich bin überzeugt, dies alles hätten die früher selbstständigen Gemeinden für sich allein so nie geschultert. Sie hätten nie eine solch bedeutende zentralörtliche Stellung erreicht.

Obersulm wirbt ja mit dem Slogan, Wein, Wald, See & Berge. Wir leben ja auch wahrhaftig in einer liebenswerten Gemeinde mit hohem Wohn-und Freizeitwert. Erlauben sie mir an dieser Stelle mit etwas Augenzwinkern einen Blick in die Zukunft: Aus dieser stattlichen Gemeinde Obersulm könnte ja durchaus auch einmal eine Stadt Obersulm werden.

Liebe Gäste,
wenn die Gemeinde Obersulm ihr 50-jähriges Jubiläum mit einem Festwochenende feiern darf, wenn sie auf eine so erfreuliche Bilanz zurückblicken kann, so ist dies nicht allein der Verdienst der kommunalen Gremien, sondern es ist der Verdienst der gesamten Bürgerschaft und ihrer gesellschaftlichen Kräfte. Die Bürgerinnen und Bürger, -sie waren und sind unseres Glückes Schmied-.Unsere Gemeinde braucht die Kraft und das Gestaltungsvermögen aller, damit auch für die Zukunft gilt: Obersulm vivat, floreat, crescat. Obersulm möge leben, blühen und gedeihen.

Zum Schluss richtet sich mein Blick auf unser Band der Freundschaft quer durch Europa von Beaumont-le-Roger in der Normandie, über Rohrendorf in Niederösterreich bis nach Hercegkút im Tokajer Gebiet zu den Freunden, die heute Abend mit uns feiern. Mögen auch unsere Gemeindepartnerschaften weiterhin gut gedeihen in einem hoffentlich freien, friedvollen und einigem Europa!

PARTNERGEMEINDEN

Die Vertreter der Obersulmer Partnergemeinden haben nicht nur Grüße sondern auch einige Geburtstagsgeschenke mitgebracht.

„Es sind weit über 35 Jahre, in denen wir Obersulm als Partnergemeinde begleiten dürfen, Jahre, in denen zwischen Personen Freundschaften, Respekt und ein wunderbares Miteinander entstehen konnten", würdigt **Rohrendorfs Bürgermeister Gerhard Tastl** die Gemeindepartnerschaft. Sein Geburtstagsgeschenk ist eine Große Flasche Jubiläumswein aus Rohrendorf.

„Wir waren bei großen Ortsfesten wie dem Jubiläum 25 Jahre Obersulm oder dem Europafest dabei", lässt **Gilbert Marvin** vom Partnerschaftskomitee aus dem französischen **Beaumont-le-Roger** die Partnerschaftsgeschichte, die 1985 begann und 1987 und 1988 beurkundet wurde, Revue passieren.

„Jedes Element unserer Partnerschaft kann als wirklich erfolgreich bezeichnet werden", lobt **Hercegkúts Bürgermeister József Rák. Als** Geburtstagsgeschenk überreicht der ungarische Amtskollege von Björn Steinbach dem Obersulmer Bürgermeister einen 50-Jahre alten Tokayer sowie ein wertvolles Buch über die Geschichte des Tokayer Weins.

Björn Steinbach zeichnet Christian Krappl aus Rohrendorf für seine vielfältigen Verdienste als „Partnerschaftsmotor" mit der Goldenen Ehrenmedaille der Gemeinde Obersulm aus.

Tanja Baumann von Schloss Affaltrach und Weinbaupräsident Hermann Hohl widmen sich im Interview mit Ina Beck dem Thema Wein, Ute Bajak und Katharina Breig der Kultur und Wolfram Linnebach, Geschäftsführer des Vereins Tourismus im Weinsberger Tal, dem Fremdenverkehr.

Mit Beethovens „Freude schöner Götterfunken" gesungen vom Gesangsquartett Eszter Götze, Olga Kunz, Ulrich Hohl und Markus Eberle und dem Publikum, begleitet von den Brass Jokers klingt das Programm aus.

Viele Festgäste feiern am üppigen kalten Büffet, gerichtet von der Obersulmer Spezialitätenmetzgerei Uhlmann, mit Weinen und Calvados aus Obersulm und den Partnergemeinden bis weit nach Mitternacht.

ZEITZEUGEN ERINNERN SICH

Reinhold Gall

ZUR PERSON:

Reinhold Gall ist am 31. Oktober 1956 in Sülzbach geboren.
Der bekannte SPD-Kommunal- und Landespolitiker ist verheiratet und hat zwei Söhne.
Seit 1976 ist der gelernte Fernmeldehandwerker SPD-Mitglied.
Seine politische Laufbahn in der Kommunalpolitik begann 1984 als er erstmals in den Gemeinderat der Gemeinde Obersulm gewählt wurde. 1989 wurde Gall zum Ortsvorsteher seines Heimatortes Obersulm-Sülzbach berufen. 1994 zog er erstmals in den Kreistag des Landkreises Heilbronn ein.

Bei der Landtagswahl 2001 wählten Ihn die Bürger seines Wahlkreises Neckarsulm erstmals in den Landtag von Baden-Württemberg. Bei den Wahlen von 2006, 2011,und 2016 errang er jeweils ein Zweitmandat für die SPD. Von 2006 bis 2011 war Reinhold Gall Parlamentarischer Geschäftsführer der SPD-Landtagsfraktion. Dieses Amt gab er in seiner Amtszeit als Innenminister des Landes von 2011 bis 2016 ab.

Am 12. Mai 2011 wurde der Obersulmer als Innenminister der grün-roten Regierung in Baden-Württemberg vereidigt. Dafür musste er seine Ämter als Ortsvorsteher von Sülzbach (1989–2011), Mitglied der SPD-Fraktion im Kreistag (1994–2011 ab 1999 als Vorsitzender) und Mitglied des Gemeinderates von Obersulm (1984–2011) aufgeben.

Nach der Landtagswahl 2016 nahm er das Amt als Parlamentarischer Geschäftsführer seiner Fraktion wieder auf. Er war innen- und polizeipolitischer Sprecher der SPD-Landtagsfraktion, zudem von 2004 bis 2006 Vorsitzender des Innenausschusses. 10 Jahre war er Mitglied im Präsidium des Landtags, im ständigen Ausschuss, im Wahlprüfungsausschuss und im Ausschuss für ländlichen Raum und Verbraucherschutz.

Reinhold Gall ist seit 1975 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr Obersulm. 2009 wurde er Vorsitzender des Kreisfeuerwehrverbandes Heilbronn und ist seit 1984 Kreisausbilder der Feuerwehren im Landkreis Heilbronn. Bis Juni 2007 war er zudem Landesgeschäftsführer der Sozialdemokratischen Gemeinschaft für Kommunalpolitik (SGK).Bei der Landtagswahl in Baden-Württemberg 2021 kandidierte er nicht erneut.

REINHOLD GALL ERINNERT SICH

„Als die Gemeindereform im Mai 1972 kam, war ich noch 15 Jahre alt und ich weiß noch, dass es im Dorf und im Gemeinderat hitzige Diskussionen gab“, erinnert sich Reinhold Gall. Innenminister des Landes sei damals der Sozialdemokrat Walter Krause gewesen. Es habe im Ort scharfe Diskussionen gegeben. Die Bürger hätten gefragt „Was steckt dahinter?“, „Warum wird das gemacht?“. „Mir ist schnell klar gewesen: Obersulm macht Sinn“, so Gall. Der Not gehorchend habe das Land wegen der Finanz- und Wirtschaftskrise die Kommunen und ihre Selbstverwaltung stärken müssen. „Ich habe gedacht, das ist nicht blöd, was die da machen, das hat mich zur Politik gebracht“, erzählt Reinhold Gall. Gemeinderat Erwin Siller habe damals die Fusion begrüßt und weitergedacht. „Der Beitritt Sülzbachs zu Obersulm im Jahr 1975 war ja nicht freiwillig. Unser Dorf wurde nach dem Motto ´Vogel friss oder stirb´ zwangseingemeindet, das führte zu meiner ersten echten Beschäftigung mit dem Thema Obersulm“, erzählt der frühere Gemeinderat.

Ein wichtiger Schritt sei es gewesen, dass die Freiwillige Feuerwehr nach dem Beitritt Sülzbachs neu justiert worden sei und man nach Gemeinsamkeiten gesucht habe. „Ich bin stolz darauf, dass die Feuerwehr die erste Institution war, die Obersulm als Ganzes als ihre Heimat angesehen hat“, betont der heutige Vorsitzende des Kreisfeuerwehrverbandes Heilbronn. Zu ihrem ersten Gesamtkommandanten habe die Wehr damals bei ihrer Hauptversammlung Karl Laufer aus Affaltrach gewählt. „Die Feuerwehr und ihre Kameradschaft war und ist bis heute ein verbindendes Element für die ganze Gemeinde über alle Dorfgrenzen hinweg“, ist Reinhold Gall überzeugt.

Gall betont: „Alle Jahre, seit es Obersulm gibt, sind für mich eine Erfolgsgeschichte“. Man muss sich nur fragen, was gäbe es ohne das Miteinander in unserer Reformgemeinde nicht? Der passionierte Kommunal- und Landespolitiker zählt nur einige prägnante Beispiele auf: „Keine Museen, keinen Kulturverein, keine wirklich gute Bücherei, keine Gemeinschaftsschule und kein Gymnasium, keine umfassende Kinderbetreuung, bestimmt kein so tolles Jugendhaus und auch keine derart hervorragend ausgestattete Freiwillige Feuerwehr sowie die Infrastruktur mit attraktiven Wohn- und Gewerbegebieten sowie umfangreichen Einkaufsmöglichkeiten zur Nahversorgung“. Das alles hätte kein Dorf für sich je stemmen können.

„Ein wenig Lokalpatriotismus finde ich nicht verwerflich, ein gewisser Wettbewerb kann befruchtend sein. Wichtig ist aber, dass sich eine gemeinsame Identität entwickelt, und auch da sei die Freiwillige Feuerwehr ein gutes Beispiel. Drei

Abteilungen, eine Feuerwehr“, meint Gall. Aber es habe natürlich auch Dinge gegeben, die nicht so gut gelaufen sind. „Was mir in meiner Zeit als zweiter Vorsitzender des SV Sülzbach nicht gelungen ist, war eine Fusion mit dem TSV Willsbach“, berichtet der ehemalige Sülzbacher Ortsvorsteher.

Für die Umsetzung guter Ideen brauche man die richtigen Leute zum richtigen Zeitpunkt. So sei der Jugendaustausch zwischen Obersulm und seiner ungarischen Partnergemeinde eine große Erfolgsgeschichte. „Das Bezaubernde daran ist, dass unsere Jugendlichen nach Ungarn gehen, die Ungarn zu uns kommen und so schon viele Freundschaften entstanden sind. Ich bin allen dankbar, die das ermöglicht haben und daran mitwirken“, betont Reinhold Gall. Er sagt: „Die Frage nach der unterschiedlichen Gemeindegröße hat sich sofort erledigt, als wir die Menschen und ihre Herzlichkeit in Hercegkút persönlich kennengelernt haben.

„Wenn ich mir Obersulm heute anschaue, frage ich mich oft, was gab es vor 50 Jahren? Wie hätte sich der Tourismus und das Naherholungsgebiet ohne eine Gemeinde wie Obersulm in seiner heutigen Größe entwickeln sollen? Und auch das Thema Hochwasserschutz hätten die heutigen Ortsteile als selbstständige Dörfer nie leisten können“, sinniert der überzeugte Obersulmer. Früher habe es überwiegend Kleingewerbe und Handwerksbetriebe gegeben, heute verfüge Obersulm über Gewerbegebiete mit international agierenden Unternehmen. Neue Baugebiete sollten von der Baumasse her gemischter werden, wie es die Gemeinde gerade in der Wimmentaler Straße und der Kümmelstraße praktiziert habe. Junge Leute seien heute bereit anders zu wohnen.

„Die Leistung der Obersulmer Kommunalpolitiker im letzten halben Jahrhundert war super, wir hatten gute Bürgermeister und wichtiger, gute Gemeinderäte als Hauptorgan der Gemeinde“, lobt der ehemalige Innenminister des Landes. Er habe immer dafür gestritten, dass die Gemeinderäte, wie die Verwaltung auch, Seminare besuchen, Fachzeitschriften und Informationen bekommen, um sich unabhängig über relevante Themen informieren zu können. „Man muss sich als Bürger und Gemeinderat einbringen, sich seiner Verantwortung bewusst und auch gerecht werden“, ist der engagierte Lokalpolitiker überzeugt. „Obersulm steht gut da, aber es gilt der Spruch ´Eine Gemeinde ist nie fertig`, es gibt immer etwas zu tun und man muss mit der Zeit gehen“, lautet das Fazit von Reinhold Gall nach 50 Jahren Obersulm. dö

OBERSULM UND DER BREITENAUER SEE

Die Gemeinde Obersulm verdankt eine ihrer größten und schönsten „Perlen“ unberechenbaren Naturereignissen:

Der Breitenauer See, heute ein beliebtes Naherholungsgebiet, Bade- und Freizeitparadies, Naturbiotop, Heimat von Fischern, Seglern und anderen Wassersportlern sowie seinem mehrfach ausgezeichneten Campingpark entstand als Hauptstaubecken für ein Hochwasserschutzsystem im Sulm- und Eberbachtal.

Bereits in den 60er und 70er-Jahren führten Starkregenereignisse immer wieder zu Überschwemmungen und enormen Schäden in den Dörfern und der Stadt Neckarsulm. Als wieder einmal das Audi-Werk in Neckarsulm unter Wasser stand, drohte der Autohersteller und große Arbeitgeber den Standort aufzugeben. „Nach den verheerenden Hochwasserschäden Ende der sechziger und Anfang der siebziger Jahre wurde erneut deutlich, wie dringend notwendig Schutzmaßnahmen waren, um die Stadt Neckarsulm und die dort ansässigen Industriebetriebe in ihrer Existenz nicht zu gefährden. Einzige brauchbare Lösung blieb der Bau mehrerer Stau- und Rückhaltebecken am Oberlauf der Sulm und ihren Zuflüssen“, schreibt Bernd Ehmann in seinem Beitrag im Obersulmer Chronik-Buch „Obersulm-Sechs Dörfer-eine Gemeinde“. Besonders schwer erwischte es 1978 die Gemeinde Obersulm in ihren Ortsteilen Affaltrach, Willsbach und Sülzbach.

Die Entstehungsgeschichte des Breitenauer Sees lässt sich sehr gut an der Berichterstattung in der Heilbronner Stimme verfolgen.
Die Regionalzeitung titelte am 10. Oktober 1971

Erste Zustimmung zur Verbandssatzung:
20 Sulmtalgemeinden wollen den wilden Bach bändigen
Neckarsulmer Gemeinderat akzeptiert Entwurf, will aber Status der eigenen Vorleistung präzisiert wissen

Am 16. Dezember 1972 lautete die Schlagzeile:

Der größte See Nordwürttembergs bei Löwenstein
15 Dämme sollen die „wilde“ Sulm bändigen
Gründung eines Wasserverbandes steht bevor / Mit Dammbau bei Neckarsulm begonnen / Land will sich beteil
Macht auch das Autobahnamt mit? / Hochwässer von 1970 sollen sich nicht wiederholen / Acht Badeseen geplant

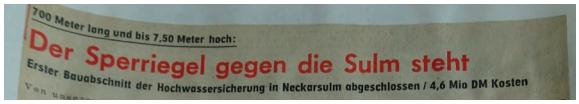
Mit der Stadt Löwenstein gab es um den Bau des Sees eine längere Debatte, weil die Landwirte den Verlust ihres wertvollen Ackerlands nicht einfach hinnehmen wollten, wie aus Stimme-Überschrift vom Juli 1973 zu lesen ist.

Gemeinderat Löwenstein:

Stausee im Kreuzfeuer der Kritik

Nach langer Debatte doch Zustimmung zu Wasserverband Sulm und Seeprojekt

Im selben Monat lautete die rote Schlagzeile:


700 Meter lang und bis 7,50 Meter hoch:

Der Sperriegel gegen die Sulm steht

Erster Bauabschnitt der Hochwassersicherung in Neckarsulm abgeschlossen / 4,6 Mio DM Kosten

Obersulm und Löwenstein wollten gemeinsam planen und mit dem Bau des Staudamms im Herbst 1974 beginnen.

Im Jahr 1973 gründeten die Kommunen Weinsberg (Sitz), Bad Friedrichshall, Bretzfeld, Eberstadt, Ellhofen, Erlenbach, Obersulm, Lehrensteinsfeld und der Landkreis Heilbronn den „Wasserverband Sulm", der dann als Bauherr des Sees fungierte.

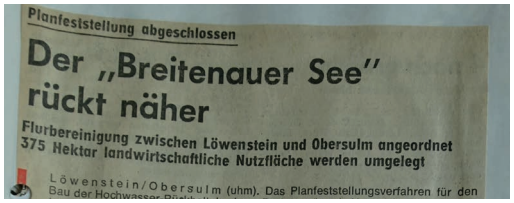
Am 15. März 1974 billigte der Obersulmer Gemeinderat die Planung und in der Heilbronner Stimme stand zu lesen:

Erholungsparadies nimmt Formen an

Breitenauer See soll vielseitig werden

Sulm-Rückhaltebecken wird gleichzeitig mit Freizeit-Einrichtungen geplant
Badestrand, Hotel, Feriensiedlung, Campingplatz und Sporteinrichtungen vorgesehen

Im November 1974 erfuhren die Stimme-Leser:


Planfeststellung abgeschlossen

Der „Breitenauer See" rückt näher

Flurbereinigung zwischen Löwenstein und Obersulm angeordnet
375 Hektar landwirtschaftliche Nutzfläche werden umgelegt

Löwenstein/Obersulm (uhm). Das Planfeststellungsverfahren für den

1975 begannen nach der Umlegung der benötigten Flächen die Bauarbeiten, die bis 1986 dauern sollten. Um den erwarteten starke Naherholungsverkehr am 40 ha großen See in geordnete Bahnen zu lenken, und weil diese Aufgabe die finanziellen Möglichkeiten von Obersulm und Löwensein überstieg, schlossen sich der Landkreis Heilbronn, der Wasserverband Sulm, die Gemeinden Obersulm und die Stadt Löwenstein am 18. Dezember 1978 zum »Naherholungszweckverband Breitenauer See« zusammen, um die erforderlichen Naherholungseinrichtungen mit Parkflächen, Liegewiesen, Sanitärgebäuden, Wanderwegen usw. zu schaffen. Im Verbandsgebiet um den See herum haben die Gemeinden Obersulm und Löwenstein ihre Planungshoheit auf den Verband übertragen. Die Verbandsmitglieder verpflichteten sich, den Verband bei der Durchführung seiner Aufgaben zu unterstützen und die notwendigen Einrichtungen für den Naherholungsverkehr im Bereich des Rückhaltebeckens zu schaffen. Entstanden ist ein Gebiet mit 58 ha für das Rückhaltebecken samt Nebenanlagen, 35 ha für Erholungseinrichtungen einschließlich des Campingplatzes und 4 ha für Erschließungsstraßen und Wanderwege. Der Einzugsbereich für die Naherholung geht weit über die Grenzen des Landkreises Heilbronn hinaus und umfasst den Bereich Mittlerer Neckar mit seinen Verdichtungsräumen Stuttgart, Heilbronn, Heidelberg und Mannheim.

Die Verbandsaufgaben gliedern sich in die Teilbereiche Erholungsgebiet und Campingpark.

Das Naherholungsgebiet hat eine großzügig ausgestattete rund 400 m lange Badebucht. Auf den großflächigen Liegewiesen (ca. 10 Hektar) mit Bäumen und Buschgruppen sind Frischwasserduschen eingerichtet. Ballspielflächen und ein Kinderspielplatz sind integriert. Zwei Kioske mit behindertengerechten sanitären Anlagen werden von privaten Pächtern bewirtschaftet. Während der Badesaison wird der Rettungswachdienst vom DLRG-Bezirk Unterer Neckar erfüllt. An Spitzentagen wacht das DLRG-Team über rund 15000 Besucher. Dann reichen auch 2200 vorhandene Parkplätze nicht mehr aus, so dass die Straße entlang der Parkplätze als Ergänzung genutzt werden muss. Am Abend, spätestens ab 22.00 Uhr, kehrt wieder Ruhe am See ein, denn eine Polizeiverordnung schränkt den Aufenthalt im Erholungsgebiet von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang ein.

Der See ist nicht nur im Sommer Anziehungspunkt für Badelustige, Wassersportfreunde und Erholungssuchende. Der ca. 5 km lange Rundweg um den See in reizvoller landschaftlicher Umgebung lädt zu Spaziergängen, zum Joggen oder für Radtouren ein. Die wassersportlichen Vereinsaktivitäten koordiniert der »Verein zur Nutzung des Breitenauer Sees« im Rahmen seiner Befugnisse koordiniert. Der Fischereiver-

ein gehört ebenfalls zu diesem Dachverband und bietet vielen Angelfreunden ein vorzüglich besetztes Fischwasser. Auf dem See ist nur nicht motorisierter Wassersport wie Surfen, Segeln und Bootfahren zugelassen.

Die Jugendfreizeitstätte »Kirche und Sport« ist Teil der Gesamtmaßnahme Breitenauer See. Zu ihr gehören ein Wirtschaftsgebäude und Außenanlagen mit Zeltplatz, zwei Rasenspielfeldern sowie eine Grillstelle. Der Wasserverband Sulm und der Naherholungszweckverband Breitenauer See haben per Pachtvertrag das Gelände zur Verfügung gestellt, damit Kinder und Jugendliche aus Sportvereinen und der evangelischen Landeskirche sich in fachlich geleiteten Freizeiten einander besser verstehen und kennenlernen können.

Die Seedaten:

Der Breitenauer See ist das größte Becken mit Dauerstau, das 1975 begonnen wurde. Er fasst 2,3 Millionen Kubikmeter Wasser und hat eine Wasserfläche von 40 Hektar. Bei Hochwasser wächst die Seefläche bis auf circa. 47 Hektar und rund (3,6 Millionen Kubikmeter Wasser) an. Der See ist 1500 Meter lang und zwischen 200 und 500 Meter breit. Der Damm hat eine Länge von 425 Metern und ist 21 Meter hoch. Die Wassertiefe am Damm beträgt 16 Meter bei Hochwasser bis zu 20 Meter.

Das Wasser des Sees, der von der Sulm gespeist wird, wurde vom Wasserverband für Instandhaltungs- . und Revisionsarbeiten Arbeiten an Ufer und Damm bisher zwei Mal vollständig entleert. Zuletzt wurde im Dezember 2020 der Ablassschieber geöffnet und das Wasser floss April 2021 ab. Nach den erfolgreichen Arbeiten füllt sich der See aktuell wieder. Leider wird es jedoch 2022 keine Badesaison geben. 2013 zählte der Campingpark 125000 Übernachtungen. Erst durch Corona sank diese Zahl 2020 und 2021 unter 100000 Übernachtungen.

Der Campingpark:

Der am Westufer gelegene, 1985 übergebene Campingplatz hatte seinerzeit 10 Hektar Ausdehnung und 400 Stellplätze sowie 70 Zeltplätze. Er ist landschaftlich gut integriert und von außen kaum einsehbar. Die Stellplätze, davon 300 für Dauermieter, sind durch Anpflanzungen von standortgerechten einheimischen Hecken, Sträuchern und Bäumen als kleine selbstständige Nischen ausgebildet. Die sanitären Anlagen sind modern ausgestattet. Drei Sanitärgebäude mit Kochgelegenheiten und Babywickelräumen sind auf behindertengerechte Benutzungsmöglichkeit ausgerichtet. Der Platz wurde 1988 beim Bundeswettbewerb »Vorbildliche Campingplätze in der Landschaft« mit einer Goldmedaille ausgezeichnet. Zur Saison 2008 wurde der Campingpark Breitenauer See um rund 6,5 Hektar Fläche vergrößert. Es entstanden 138 Stellplätze plus einer großzügigen Zeltwiese. Zwischenzeitlich wurden auch die Sanitärgebäude modernisiert, „Schlaf-Fässer“ und Blockhäuser gebaut.

Breitenauer See unter Top Ten

H-St. 29. Juli 2010

OBERSULM Unter den baden-württembergischen Seen rangiert er vorne. Bundesweit kommt er auf Platz zehn, der Breitenauer See, der kürzlich in „Bild am Sonntag" zu den „33 schönsten Badewannen" gezählt worden ist. Das hat dem Hochwasserrückhaltebecken und beliebten Ausflugsziel in der Region Heilbronn ein Foto und ein Kurzporträt eingebracht. Platz eins ist übrigens dem Schwielowsee in Brandenburg zuteil geworden. Als einzig weiteres Badegewässer aus dem Ländle ist der Schluchsee im Schwarzwald auf Platz 24 genannt. *red*

Klaus und Karin Schmitt managen seit 2005 den Campingpark am Breitenauer See. Bis zum Jahr 2020 verzeichnete der Park pro Jahr rund 100000 Übernachtungen. Durch Corona und den abgelassenen Breitenauer See sank die Übernachtungszahl im Jahr 2021 auf rund 50000 Übernachtungen. 2021 weihte der Campingpark sein neues 1,8 Millionen Euro teures Sanitärgebäude ein. Klaus Schmitt und zwölf Mitarbeiter sorgen aktuell dafür, dass sich die Camper am See wohlfühlen. Dieses Jahr steigen die Übernachtungszahlen wieder.

Seit 2015 verwöhnt die Familie Stamoulis vor der Einfahrt zum Campingpark in ihrem bei Campern, Touristen und Einheimischen gleichermaßen beliebten Seerestaurant „Der Grieche" die Gäste mit mediterranen Spezialitäten.

Das Naherholungsgebiet:

Der Breitenauer See und seine Anlagen liegen im Landschaftsschutzgebiet »Oberes Sulmtal mit Randhöhen« und im Naturpark Schwäbisch-Fränkischer Wald. Das Naherholungsgebiet ist Ausgleichsraum in einer intensiv durch Weinbau, Obstbau und Ackerbau genutzten Landschaft. Am und im Wasser wurden Zonen geschaffen, die der Erhaltung der Natur und dem Schutz von Flora und Fauna dienen. So wurden im Erholungsgebiet über 100000 Bäume, Büsche und Sträucher gepflanzt, die circa 140 verschiedenen beobachteten Vogel arten als Rückzugszone dienen.

Heilbronner Stimme

Das Erholungsgebiet Breitenauer See bei Obersulm wurde vor 20 Jahren eingeweiht – jährlich 400 000 bis 500 000 Besucher

Aus Mondlandschaft wird ein beliebter Park

Von Reto Bosch

Der Bau des Breitenauer Sees bei Obersulm hatte Natur und Landschaft eine tiefe Wunde geschlagen. Davon ist heute nichts mehr zu sehen. Im Gegenteil. Die parkähnlichen Anlagen locken jährlich 400 000 bis 500 000 Besucher an. Das Naherholungsgebiet ist jetzt 20 Jahre alt geworden.

Dass die Anlagen des Breitenauer Sees zu einem üppig bewachsenen und beliebten Naherholungsgebiet werden könnten, war Anfang der 80er Jahre nur schwer vorstellbar. Entstanden ist der See auch nicht, um Badefreunden Kurzweil zu verschaffen. Die Anlage mit dem über 400 Meter langen Damm wurde gebaut, um das Sulmtal vor Hochwassern zu schützen. Starke Überschwemmungen richteten bei Privatleuten und Gewerbetreibenden immer wieder große Schäden an. Prominentestes Opfer war der Autobauer Audi in Neckarsulm.

1973 gründete sich der Wasserverband Sulm, in den sich mehrere Kommunen und der Landkreis

So sah der Breitenauer See Anfang der 80er Jahre aus. Baumaschinen mussten stark in die Landschaft eingreifen, um Damm und Becken zu formen. Heute ist das Erholungsgebiet eine grüne Oase. (Fotos: Archiv)

Bei seiner Fertigstellung und Übergabe am 11. Juni 1986 waren für die Einrichtungen der Naherholung und des Campingplatzes 13 Millionen D-Mark investiert worden. Die benötigen Flächen wurden in einem Flurbereinigungsverfahren bereitgestellt, in das 410 ha Fläche einbezogen waren. Am Verfahren waren 400 Grundstückseigentümer mit 1370 Flurstücken beteiligt. Der Breitenauer See ist nach 10jährigem Betrieb ein fester Bestandteil der Landschaft des oberen Sulmtals geworden und weit über die Region hinaus bekannt. Seine Lage und Eingliederung in die umgebenden Weinberge und Felder lässt nur noch schwer erkennen, dass es sich ursprünglich um einen künstlich angelegten Dauerstau zur Hochwassersicherung des Sulmtals handelt.

(Quelle Beitrag von Bernd Ehmann im Buch Obersulm-Sechs Dörfer eine Gemeinde)

TERMINVORSCHAU – VERANSTALTUNGEN JUNI + JULI 2022

Datum	Veranstalter (optional)	Veranstaltung	Ort
03. - 06.06.	SV Sülzbach e.V.	50 Jahre Obersulm – Pfingstsporttage	Sportplätze Sülzbach
08.06.	Gemeinde Obersulm	Krämermarkt	Marktplatz Willsbach
10.-12.06.	Schützenverein Sülzbach e.V.	Goldbergcup	Schützenheim am Goldberg
12.06.	Ulrike Kässer Bike-Guide Heilbronner Land	50 Jahre Obersulm – geführte Radtour - Neuenstadt mal wieder anders - Schwierigkeit mittel -	Abfahrt Rathaus Affaltrach
18.-20.06.	MV Eschenau	Gartenfest	Festplatz in den Wehrwiesen
19.06.	Kulturregion	Open Air Konzert - Brass Jokers	Kirchplatz ev. Kirche Eschenau
21.06.	Ulrike Kässer Bike-Guide Heilbronner Land	50 Jahre Obersulm – geführte Radtour - Café bei Andrea - ca. 50 Km - Schwierigkeit schwer - Anmeldung erforderlich unter 0170/8962204	Abfahrt Rathaus Affaltrach
24.06.	Gemeinde Obersulm / VHS Obersulm	50 Jahre Obersulm – „Götzendämmerung“ StandUp Kabarett mit Götz Frittrang	Kulturhaus Obersulm Affaltrach
24.-26.06.	Wein am See e.V.	Wein am See - das Weindorf am Breitenauer See;	Seerundweg Badebucht
24.06.	Schwäbischer Albverein Willsbach	Sonnwendfeier	Alte Schule Willsbach
25.06.	SV Sülzbach, Stammtisch AH	50 Jahre Obersulm – Sonnwendfeier	Altenberg Sülzbach
02.07.	Förderverein Fußball TSV Willsbach	50 Jahre Obersulm – Flohmarkt am Sportplatz	Sportplatz Willsbach
02.07.	Musikverein Sülzbach e.V.	Straßenfest „Rund um die Kelter“	Alte Kelter
03.07.	Ev. Kirchengemeinde Affaltrach	SERENADEN-Gottesdienst mit allen Chören - anschließend grillen im Kirchhof	Johanneskirche Affaltrach Kirchhof
03.+04.07.	Ev. Kirche Weiler / Eichelberg	Sommerfest der Kirchengemeinde	bei der Kelter Weiler
03.+04.07.	Musikverein Sülzbach e.V.	Straßenfest „Rund um die Kelter“	Alte Kelter
08.07.22	Gemeinde Obersulm / VHS Obersulm	„Konzert“ mit den Stuttgarter Saloniker	Kirschenallee Eschenau
09.07.22	Liederkranz Eichelberg	Obersulmer Weindorf	Alte Kelter Eichelberg
10.07.22	Kleintierzüchter Z40	Vereinsjungtierschau	Alte Kelter Eschenau
17.07.22	Volksbank Sulmtal eG	Fest „Rund um die Volksbank“	Obersulm Willsbach
23.07.22	Örtliche Vereine	Wein- und Sommerfest	Parkplatz Hofwiesenhalle
29.07.22	Gemeinde Obersulm / VHS Obersulm	Kultur im Weingut: „Ahoi, die Kreuzfahrer kommen - Captain Comedy packt aus“ Comedy mit Michael Eller	Weingut Laicher, Obersum Willsbach
30.07.22	Gemeinde Obersulm / VHS Obersulm	Kultur im Weingut: „a capella“ mit MundArtmonika	Weingut Laicher, Obersum Willsbach
30.07.22	Bürger- und Heimatverein e.V.	Heimatfest	Kelter Weiler, Kellerstraße, Weiler
31.07.22	Freiwillige Feuerwehr - Abt. 2	Feuerwehrfest	Feuerwehrmagazin Abt. 2

Volksbank Sulmtal eG

Morgen kann kommen.
Wir machen den Weg frei.

IMPRESSUM:

Herausgeber: © Gemeinde Obersulm, Bernhardstraße 1, 74182 Obersulm

Redaktion: Gustav Döttling, Mitarbeit Harry Murso

Druck: Schweikert Druck, www.druck-schweikert.de

Layout: Ursula Dorsch, Schweikert Druck

Fotos: Harald Löw, Roland Kress, Hans Posovszky, Rudolf Mester, Frank Borde, Ev. Paul-Distelbarth-Gymnasium, Gustav Döttling, HST, Ev. Verbundkirchengemeinde See

Quellen: Stimme Archiv Dagmar Weigel, Kreisarchiv Petra Schön, Landesarchiv BW, Statistisches Landesamt BW, Gemeindearchiv Obersulm, Buch: Obersulm - Sechs Dörfer eine Gemeinde